

Delegation und Substitution – Brauchen wir immer einen Arzt?

8. Oktober 2014, 15 Uhr

Kalkscheune

Johannisstraße 2, 10117 Berlin

Tel. (030) 59 00 434-0, www.kalkscheune.de

Verkehrsverbindungen:

- S-Bahn Friedrichstraße – 0,5 km
 U-Bahn Oranienburger Tor – 250 m, 3 min
 Bus Friedrichstr./ Reinhardtstr. – 250 m
 Auto Im Navigationsgerät geben Sie bitte
 „Kalkscheunenstr. 10117 Berlin“ ein;
 gegenüber befindet sich ein gebührenpflichtiger
 Parkplatz



Rückantwort:

Bitte informieren Sie uns bis zum 26. September 2014,
ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können.

Fax: (030) 202491-50 E-Mail: info@ikkev.de

Eine Online-Anmeldung ist ebenfalls unter
www.ikkev.de/onlineanmeldung möglich.

Ja, ich komme gern. Nein, ich bin leider verhindert.

Name

Firma / Institution

Funktion

Telefon

E-Mail

Über den IKK e.V.:

Der IKK e.V. ist die Interessenvertretung der Innungskrankenkassen auf Bundesebene. Der Verein wurde 2008 gegründet mit dem Ziel, die Interessen der Innungskrankenkassen und deren Versicherten und Arbeitgebern gegenüber allen wesentlichen Beteiligten des Gesundheitswesens zu vertreten. Dem IKK e.V. gehören die IKK Brandenburg und Berlin, die IKK classic, die IKK gesund plus, die IKK Nord sowie die IKK Südwest mit insgesamt mehr als fünf Millionen Versicherten an.

Delegation und Substitution



11. Plattform Gesundheit des IKK e.V.

8.10.2014, 15 Uhr, Kalkscheune

Für Patienten erscheint es selbstverständlich, dass Pflegekräfte gewisse ärztliche Tätigkeiten ausführen: Verbände wechseln oder auch Blut abnehmen. Arbeiten im Auftrag des Arztes (Delegation) ist mittlerweile in Klinik oder Arztpraxis alltäglich. Die selbstständige Übernahme von bisher allein dem Arzt vorbehaltenen Tätigkeiten durch Krankenschwestern, Heilmittelerbringern oder auch Gesundheitshandwerkern (Substitution ärztlicher Tätigkeit) ist in der Ärzteschaft dagegen immer noch ein Reizthema.

Die Arbeitsteilung im Gesundheitswesen wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Bereits 2007 hat der Sachverständigenrat in seinem Gutachten als Beitrag zu einer „effizienten und effektiven Gesundheitsversorgung“ verschiedene Vorgehensweisen dargelegt. Ausgangspunkte waren die demografische Entwicklung, das Krankheitsspektrum und die Aufhebung der sektoralen Gliederung. Empfohlen wurde eine „neue Kooperationsform“ mit einer „stärkeren Einbeziehung nichtärztlicher Gesundheitsberufe“.

Aufgrund fehlender Ärzte in strukturschwachen und ländlichen Regionen werden zur Sicherstellung der Versorgung auch arztentlastende Strukturen aufgebaut (z. B. Projekte wie Agnes oder VERAH). Auch bei sonstigen Leistungserbringern wie Physiotherapeuten oder Gesundheitshandwerkern wird über Alternativen zu den bisherigen arztzentrierten Versorgungsstrukturen beraten.

Mit der seit Oktober 2013 vorliegenden Vereinbarung über die Delegation ärztlicher Leistungen an nichtärztliches Personal in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung ist ein wichtiger Einstieg geschafft. Sie regelt die Anforderungen für die Delegation ärztlicher Leistungen an nichtärztliche Mitarbeiter in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung. Doch die Politik will mehr: CDU und SPD sind für eine Forcierung der Substitution, Modellvorhaben sollen gefördert und evaluiert werden. „Je nach Ergebnis werden sie in die Regelversorgung überführt“, heißt es im aktuellen Koalitionsvertrag. Ziehen die Ärzte mit?

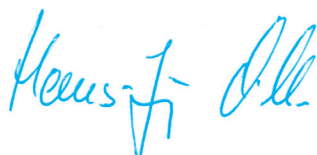
Folgende Leitfragen stehen im Zentrum der Diskussion:

- ▶ Welchen Beitrag können Delegation und Substitution für die Sicherstellung einer flächendeckenden, ambulanten Versorgung leisten?
- ▶ Wie lassen sich im Interesse einer besseren sektorübergreifenden, arbeitsteiligen Versorgung Hierarchien zwischen Ärzten und nichtärztlichen Gesundheitsberufen überwinden?
- ▶ Unter welchen Voraussetzungen sind ärztliche Leistungen überhaupt übertragbar? Welche Qualitätssicherungsmaßnahmen greifen?
- ▶ Welche neuen Anforderungen müssen an die Aus- und Weiterbildung für die Delegation und Substitution ärztlicher Tätigkeiten an nichtärztliches Personal sowohl im Bereich der Ärzte wie auch der nichtärztlichen Gesundheitsberufe gestellt werden?
- ▶ Wie lässt sich ein zukünftiges Delegationsmodell beschreiben?

Wann? Mittwoch, 8. Oktober 2014, 15 bis 18 Uhr

Wo ? Kalkscheune, Berlin-Mitte

Seien Sie willkommen!



Hans-Jürgen Müller
Vorstandsvorsitzender



Hans Peter Wollseifer
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Hohnl
Geschäftsführer

PROGRAMM

- 15.00 Uhr **Begrüßung**
Hans-Jürgen Müller,
Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.
- 15.10 Uhr **Einführung**
Dr. Roy Kühne, Berichterstatter für die Themen Heil- und Hilfsmittel und nichtärztliche Gesundheitsberufe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Elisabeth Scharfenberg, Sprecherin für Pflege- und Altenpolitik der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 15.40 Uhr **Mehr Delegation ärztlicher Leistungen – ein steiniger Weg?**
Prof. Dr. Karl-Ludwig Resch, Geschäftsführender Gesellschafter, Deutsches Institut für Gesundheitsforschung
- 16.00 Uhr **Nichtärztliche Gesundheitsberufe – Welche Rolle spielen sie in der Zukunft?**
Thomas Meißner, Mitglied des Präsidiums des Deutschen Pflegerates
- 16.20 Uhr **Pause**
- 16.45 Uhr **Delegation und Substitution – Brauchen wir immer einen Arzt?**
Karl-Heinz Kellermann, Landes- und Bundesvorsitzender des Verbandes für Physikalische Therapie (VPT) e.V.
Dr. Ellen Lundershausen, Vizepräsidentin der Landesärztekammer Thüringen
Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks
Gudrun Schaich-Walch, Staatssekretärin a.D., Friedrich-Ebert-Stiftung
- 17.45 Uhr **Resümee**
Jürgen Hohnl, Geschäftsführer des IKK e.V.
- Moderation: Dirk-Oliver Heckmann, Deutschlandradio